

Grenzach-Wyhlen 10. Mai 2010Veröffentlicht in der
gedruckten Ausgabe der
Badischen Zeitung.
von: **Valentin Ade**

Hier treffen sich die Generationen

Eröffnung des neu gestalteten Emilienparks / Kunstwerk "Lebensweg" schafft symbolische Verbindung der Generationen.

1 / 2 Ein Treffpunkt für die Öffentlichkeit – der „Lebensweg“ von Tanja Bürgelin-Arslan Foto: Valentin Ade



GRENZACH-WYHLEN. Nach der Einweihung des renovierten Bestandsgebäudes des Seniorenzentrums Emilienpark wurde am Samstag nun auch die neu gestaltete Parkanlage an die Öffentlichkeit übergeben. 450000 Euro Investitionen haben die Anlage nicht nur größer und zugänglicher werden lassen, sondern darüber hinaus zu einem richtigen Treffpunkt der Generationen.

Hunderte Bürger kamen am vergangenen Samstag bei bestem Wetter in den Emilienpark. Naturfreunde, Seniorenzentrum, Quellenstüble und die Jugend der Dängeligeister sorgten für die Bewirtung, der Musikverein Grenzach für die musikalische Unterhaltung und das Jugendreferat der Gemeinde unterhielt mit Spielen die kleinen Besucher, die wie die großen sichtlich Freude an ihrem neuen Emilienpark hatten.

Auf 1,6 Hektar, ist die Anlage nun angewachsen. Die ehemaligen Kieswege wurden geteert und nun auch für Menschen mit Rollstuhl oder Rollator gangbar gemacht. Die Wege schaffen nun dort wo sie sich treffen kleine Platzsituationen. Ein ehemals verwilderter Bereich im Osten der Anlage wurde hinzugefügt und der Park an dieser Stelle durch einen neuen Weg zugänglich gemacht. Sitzgelegenheiten in Form von ansprechenden Parkbänken gibt es reichlich. Was die Auswahl der Pflanzen anbelangt habe man sich, so Bauamtsleiterin Monika Neuhöfer-Avdic, für eine reduzierte Form entschieden mit einem großen Blumenbeet und ansonsten pflegeleichten einfachen Rasenflächen.

Ein Prunkstück der Anlage ist sicher der neue Spielplatz, der am Wochenende den Magnet für die kleinen Besucher darstellte. Er schließt südlich an den Kindergarten Löwenzahn an und liegt nur wenige Meter gegenüber dem Seniorenzentrum. Ein wahrer Treffpunkt der Generationen, wo Alt und Jung zusammenkommen können. "Das ist das Leben", unterstrich Heimleiterin Brigitte Hanske die Bedeutung der Anwesenheit der Jugend für die Bewohner des Seniorenheims (siehe kurz gefragt).

Um diese Qualität des Emilienparks hervorzuheben und eine zusätzliche symbolische Verbindung zwischen den Generationen zu schaffen, wurde vergangenen Samstag ein ganz besonderes Kunstwerk eingeweiht. Am Anfang stand dabei die schlichte Idee eines Brunnens, herausgekommen ist der Lebensweg der Künstlerin Tanja Bürgelin-Arslan. Dieser beginnt mit einem Stahlbogen am Kinderspielplatz, der durch Löcher in der Innenseite aus denen hauchdünne Wasserstrahlen spritzen ein Tor formt. Dies ist das Schöpfungstor, von dem aus ein kleines Rinnsal zu einem weiteren solchen Tor mäandert, dem Himmelstor das an die Terrasse des Seniorenzentrums anschließt. Am Wasserlauf entlang stehen nun Silhouetten aus Stahlblech, die Menschen in verschiedenen Lebensstadien darstellen, vom Neugeborenen über die Familie bis zu einem Seniorenpaar.

Der Standort, der Kindergarten gegenüber dem Seniorenzentrum habe sie fasziniert, so die Künstlerin. "Ich wollte eine Verbindung schaffen". Sie habe eine eindruckliche und überzeugende Form gefunden, urteilte der Kunsthistoriker Professor Hans Hochstetter, "für Kinder zum Spielen, für Senioren zur Reflexion über ihr eigenes Leben". 56000 Euro hat das Kunstwerk gekostete, wovon die Sparkassenstiftung Markgräflerland die Hälfte übernahm.

Doch auch wenn viel Neues entstanden ist, wurde darüber nicht die Historie des Geländes vergessen. Davon zeugte das frisch sanierte Quellhäusschen im Westen des Emilienparks, zu dessen Historie eine kleine Ausstellung im Seniorenzentrum Aufschluss gab und auch Bürgermeister Lutz erwähnte in seiner Eröffnungsrede ausführlich die Rolle Grenzachs als verhandenes Kurbad. Der Emilienpark hat seinen Namen nämlich nicht wie man vielleicht vermuten könnte von einer, so Lutz, "gnädigen Dame der Basler Gesellschaft", sondern von Emil Schoch, dem ersten Besitzer des Kurparks.

1860 als in Grenzach nach Salzlauge zur Seifenproduktion gebohrt wurde stieß man auf eine Mineralwasserquelle, deren Qualität derer von Karlsbad um nichts nachstand. 1879 wurde das erste Kurbad gegründet ein nachgedruckter Reiseführer von 1890 steht als Zeuge für den Erfolg des Kurbetriebs. Duzende Menschen, so zitierte Lutz aus historischer Quelle, strömten damals aus Basel in die Trinkhalle und verließen diese "selig wie nach einer guten Predigt". Das die Gemeinde heute nicht Bad Grenzach-Wyhlen heißt verhinderte dann allerdings die Industrialisierung am Ende des 19. Jahrhunderts, obgleich bis in die siebziger Jahre hinein Mineralwasser aus Grenzach verkauft wurde.

Auch wenn heute nur noch die historische Trinkhalle von der Kurbadgeschichte zeugt, so bringt der Park immer noch die Menschen der Gemeinde zusammen.

Weitere Bilder vom Eröffnungstag gibt es online zu sehen unter:

<http://www.badische-zeitung.de>